Rhön- u. Saalepost

Seit 1862

Mitteilungsblatt der Stadt Bad Neustadt

Heimatzeitung im Rhön-Grabfeld-Kreis

156. Jahrgang, Nr. 114 | Donnerstag, 18. Mai 2017 | Einzelpreis 1,40 €, Wochenende 1,50 €

LOKALES



Bauschutt im „Grand Canyon"
Kommunalpolitische Vereinigung besichtigt Kreisdeponie im Steinbruch zwischen Salz und Strahlungen SEITE 3

Run auf die Bauplätze
Bereits 43 Reservierungen für das neue Baugebiet „Burgblick" – Vorentwurf des Bebauungsplanes vorgestellt SEITE 4

Wassergebühren vorerst stabil
Zweckverband Gruppe Mitte befasste sich mit dem Wirtschaftsplan 2017 – Funkzähler werden eingebaut SEITE 10

BLICK IN DIE WELT



Bat Trump den FBI-Chef um Ende von Flynn-Ermittlungen?
Die jüngste Trump-Enthüllung hat das Potenzial einer Staatsaffäre. Hat der US-Präsident versucht, die Justiz zu behindern? SEITE 21

Ermittlungen gegen VW-Chef Müller
Gegen VW-Konzernchef Matthias Müller laufen Ermittlungen wegen des Verdachts der Marktmanipulation im Diesel-Skandal. SEITE 27



Die Retter der Liebesschlösser von Paris
Aus Sicherheitsgründen ließ die Stadt Paris 2015 alle Liebesschlösser an der berühmten Seinebrücke Pont des Arts entfernen. SEITE 28

Rhön- u. Saalepost

Abo-Service: ☎ (09771) 91 93-0
Reklamationen: ☎ (09771) 91 93-0
service@rhoen-undsaalepost.de
Redaktion: ☎ (09771) 91 93-36
redaktion@rhoen-undsaalepost.de
Private Anzeigen: ☎ (09771) 91 93-0
Geschäfts-Anz.: ☎ (09771) 61 36-53
anzeigen@rhoen-undsaalepost.de

Rhön- und Saalepost GmbH
Industriestraße 8
97616 Bad Neustadt a. d. Saale
B 05921

4 190592 101400 49120

„Die Vorteile liegen auf der Hand"

Pilotprojekt in der Biomasse-Erzeugung: Neue Hanfmischung als Alternative zu Mais

Von **REGINA VOSSENKAUL**

TRAPPSTADT Ein Pilotprojekt startete am Dienstag auf einem an den Weißbach in Trappstadt angrenzenden Acker: Eine neu entwickelte Pflanzenmischung wurde ausgesät und alle Beteiligten warten gespannt darauf, ob das Ergebnis den Erwartungen entspricht. Die von Kornelia Marzini von der Landesanstalt für Wein und Gartenpflege Veitshöchheim, Abteilung Landespflege, konzipierte „Hanfmischung" soll anstelle von Mais Biomasse für die Biogasanlagen liefern, den Boden vor Erosion schützen und eine abwechslungsreiche Bienenweide darstellen.

Wie der BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel vor Ort informierte, hat es Verzögerungen gegeben, weil die Saatgutmischung zunächst die bürokratischen Hürden nehmen musste. Er versicherte außerdem, dass die in der Mischung enthaltenen Hanfpflanzen kein THC enthalten, sonst hätte man keine Zulassung bekommen. Jetzt ist alles genehmigt und die Aussaat konnte beginnen.

Die Federführung und Finanzierung des Saatguts hat die „Bioenergie Bad Königshofen GmbH & Co. KG" übernommen, Betreiber der dortigen Biogasanlage, an der 37 Landwirte beteiligt sind. Einer davon ist Klaus Gerstner, auf dessen Grund die erste Aussaat vorgenommen wurde. Er stellt dafür einen 1,5 ha großen Acker zur Verfügung, der bei Starkregen erosionsgefährdet ist. Der Boden soll nicht in den Weißbach abgeschwemmt werden, außerdem ist das Projekt ein Beitrag zu mehr Biodiversität (Artenvielfalt) und zum Schutz des Grundwassers, wie die Landwirte und Felix Schmidl, Projektleiter der Initiative „boden:ständig", bestätigten.

Die Pflanzenmischung braucht zwar etwas Dünger im Frühjahr in Form von Gärsubstrat aus der Biogasanlage, der Pflanzenschutz entfällt. Allerdings ist die Methanausbeute geringer (50 bis 60 Prozent im Vergleich zum Mais), deshalb brauche man für den gleichen Ertrag eine größere Fläche. „Das nehmen wir in Kauf", sagten die Landwirte, „denn die Vorteile liegen auf der Hand." Dazu zählt auch die Nahrung für die Bienen, die normalerweise nach dem Verblühen des Raps in einer artenarmen Flur teilweise sogar gefüttert werden müssen, bis die Sommerblüher soweit sind. Die Pflanzenmischung schließe diese Lücke, hat Kornelia Marzini in mehreren Vorträgen berichtet. Sie ist gespannt, wie sich die erste großflächige Aussaat ihrer Hanfmischung bewährt und wird mehrmals die Entwicklung dokumentieren.



Blühmischung statt Mais: Das Pilotprojekt im Landkreis startete am Dienstag in Trappstadt im Beisein von (von links) Imker Arnold Russwurm, Felix Schmidl und Michaela Stäblein vom Projekt „boden:ständig", BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel, Jungimker Josef Russwurm, Landwirt Klaus Gerstner und (auf dem Schlepper) Landwirt Johannes Gerstner. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Fünf Jahre oder länger bleibt die Fläche nach einmaliger Aussaat bewachsen, solange muss der Bauer nur düngen und ernten. Auf kleinen Probeflächen wurden 2014 im ersten Jahr 130 dt/ha Biomasse geerntet, im trockenen Jahr 2015 (zweites Jahr nach Aussaat) waren es 56 dt/ha, im dritten Jahr 87 dt/ha. Zum Verfüttern ist die Mischung allerdings wegen des enthaltenen Rainfarns nicht geeignet.

„Als Imker freue ich mich auf die Blütenvielfalt", sagte Arnold Russwurm, der sich gemeinsam mit seinem Sohn Josef schon einen Standort für die Bienenkästen ausgesucht hat. Im Schilf am Weißbach sind die Bienen dann ganz nah an der Blütenvielfalt und haben ausreichend fließendes Wasser zum Trinken. „Den Bienen fehlen diese großen, zusammenhängenden Flächen mit einer Blütenvielfalt, die sich in der Qualität des Honigs widerspiegeln wird", sagte der Imker. Wildbienen und andere Insekten profitieren ebenfalls und locken die Fledermäuse und Vögel wie Feldlärche, Grauammer und Schafstelze an. Es entsteht außerdem eine Deckfläche für Wild (Fasan, Rebhuhn, Hase), auch im Winter.

Der Schlepper, den Johannes Gerstner bediente, war für besonders feines Saatgut eingestellt, der Samen wurde nur einmal gewalzt, weil Lichtkeimer enthalten sind. Gebraucht werden 10 kg Saatgut pro ha, die Kosten dafür liegen bei 400 Euro pro ha. Noch kostspieliger ist die Aussaat der „durchwachsenen Silphie", die im Wasserschutzgebiet Großeibstadt ausgebracht wird und dort zum Schutz des Grundwassers beitragen soll. Dort kostet die Saat, die im ersten Jahr als Untersaat beim Mais eingebracht wird und ab dem zweiten Jahr hochwächst, für einen Hektar 1.800 Euro. An den Kosten beteiligt sich dort der Wasserzweckverband.

Kritik am Gesetzgeber meldete der BBV-Kreisobmann an. In den Aussaat-Mischungen, die innerhalb der Greening-Vorschriften verwendet werden dürfen, sind die Blühmischungen nicht vorgesehen, das sollte schnellstens nachgeholt werden. Das Pilotprojekt sei ein „Leuchtturmprojekt für ganz Bayern", darüber sind sich alle Beteiligten einig. Insgesamt wird die neue Blühmischung auf rund 25 ha entlang von Weißbach und Haubach ausgesät.



Feinkörniges Saatgut: Die von Kornelia Marzini in Veitshöchheim zusammengestellte „Hanfmischung", hier gezeigt von Michaela Stäblein, musste einen Zulassungsprozess durchlaufen. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Soldat stirbt bei einer Schießübung

Todesfall auf dem Truppenübungsplatz

WILDFLECKEN Auf dem Truppenübungsplatz der Rhön-Kaserne in Wildflecken starb am Dienstagnachmittag ein Soldat bei einer Schießübung. Die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft Schweinfurt haben die Ermittlungen aufgenommen.

Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand des Polizeipräsidiums waren mehrere Soldaten gegen 14.45 Uhr auf einer Schießbahn auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes mit Schießübungen befasst. Das Training umfasste das Gefechtsschießen mit der Panzerfaust. Bei der Abgabe eines Schusses aus der Waffe eines 22-jährigen Soldaten befand sich ein gleichaltriger Soldat aus dem Kreis Paderborn genau hinter dieser Panzerfaust.

Bei der Schussabgabe wurde der Soldat vom Rückstrahl der Waffe erfasst. Der Mann wurde durch die Luft geschleudert und so schwer verletzt, dass er noch vor Ort verstarb. Ein sofort hinzugerufener Arzt der Bundeswehr konnte nur noch den Tod feststellen.

Die Kriminalpolizei Schweinfurt führt in enger Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft die Ermittlungen zu dem Todesfall und rekonstruiert dazu insbesondere die Situation und die zeitlichen Abläufe am Schießstand.

Treffen der Caritas-Paten

BAD NEUSTADT Caritas-Paten sind Ehrenamtliche, die die Beratungsstellen im Caritasverband unterstützen. Sie bieten die unterschiedlichsten Dienste für Hilfebedürftige an Hedwig Heinisch koordiniert und begleitet diese Hilfen.

Das nächste Treffen der Paten findet am Montag, 22. Mai, von 16.30 bis 18 Uhr im Caritashaus Edith-Stein, Kellereigasse 12 – 16 statt. Alle Paten und diejenigen, die sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit interessieren, sind willkommen. Anmeldung erwünscht unter ☎ 09771/6116-22. Nähere Informationen auch unter www.caritaspaten.de.

Verletzter Biber im Kurpark

Außergewöhnlicher Einsatz für die Feuerwehr

Von **BRIGITTE CHELLOUCHE**

MÜHLBACH Am Montag heulte gegen 19 Uhr die Sirene in Mühlbach. Schnell waren die Feuerwehrler am Feuerwehrhaus und erhielten von der Leitstelle die Mitteilung „verletzter Biber im Kurpark". Da der Kurpark nur wenige Meter entfernt lag, waren sie sofort zur Stelle und fanden einen kleinen verletzten Biber in einem Wassertümpel zwischen Ententeich und Mühlbach sitzend.

Eine Verletzung am rechten hinteren Bein war gut zu erkennen. Da man wilde Tiere nicht anfassen soll und darf, wurde die Naturschutzbehörde am Landratsamt verständigt. Gleichzeitig erhielt auch Karl Otto aus Bad Neustadt einen Telefonanruf, in dem ihm die oben geschilderte Sachlage mitgeteilt wurde.

Karl Otto ist ehrenamtlicher Biberberater und kartiert seit 15 Jahren die Biberbestände im Landkreis Rhön-Grabfeld. Daher war Karl Otto der richtige Ansprechpartner für die Feuerwehrler aus Mühlbach. Er machte sich sofort auf den Weg in den Kurpark, um sich das verletzte Tier anzusehen. Otto vermutete, dass der junge Biber möglicherweise von einem Pkw angefahren wurde. Sein rechter Hinterlauf schien gebrochen zu sein.

Da jedoch am Abend kein Veterinär mehr zu erreichen war und der Biber auch fraß, machte sich Karl Otto am Dienstagmorgen noch einmal auf die Suche nach dem verletzten Tier, um einen Veterinär einzuschalten. Doch der Biber war nicht mehr da. Er habe Spuren gefunden, die davon zeugten, dass das Tier in die Saale marschiert ist, sagte Otto.

Er hoffe, dass die Verletzung nicht ganz so schlimm sei, wie sie auf dem Foto aussehe, sagte der Biberkenner. Denn sonst hätte der junge Kerl wenig Überlebenschancen. „Helfen kann man hier sowieso nicht. Das ist die Natur", betonte Otto.

Und auch die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamt erklärte, dass man bei natürlichen Vorkommnissen nicht einschreiten müsse. „Der Biber ist eine wild lebende Art. Das wird von der Natur selbst geregelt."



Der junge Biber wurde verletzt im Kurpark aufgefunden. Er könnte von einem Auto angefahren worden sein. FOTO: BRIGITTE CHELLOUCHE